



Das Modell

Nach einem Gemälde von Ernst Lübbert †

## Der Maler und das Modell

Einige beruhigende Zeilen von K. Heiligenstaedt

„Das muß eigentlich eine fabelhaft schwüle Angelegenheit sein, so nach einem wildfremden nackten Mädchen zu zeichnen,“ meinte vor vielen Jahren ein Freund von mir, der damals in Charlottenburg die Geheimnisse des Tiefbaues ergründete und sein Gehirn mit Eisenkonstruktionen und Beton belastete; seine Phantasie war eigentlich das einzige, das mit Beton nichts zu tun hatte. Im Gegenteil, sie war von einer zähen Schlüpfrigkeit. Meinen Arbeitsraum betrat er, wie übrigens wohl die meisten meiner Besucher, die lieben Gaszähler, Briefträger und Redaktionsboten mit einer gewissen Erwartung, doch vielleicht in irgendeiner Ecke etwas Erbauliches, lebend oder gezeichnet, zu entdecken. Später habe ich den Tiefbauer dann einmal während einer Modellsitzung in den Papierschrank gesteckt, dessen etwas gespaltene Füllung einen hinreichenden Ueberblick über die Geschehnisse gestaltete.

Er war belehrt. Allerdings spielte sich der Vorgang in den Jahren ab, als der weibliche Körper noch eine gewisse interne Angelegenheit war. Heute sieht man ja in jeder Revue, in jedem Kabarett auch auf bisher unbescholtenen Bühnen Frauen, die auch im Atelier nicht viel mehr ausziehen könnten. Hier als müßiger Zuschauer, ist man für die Reize eines solchen Anblickes empfänglicher, weil sie in einer netten Umrahmung, schmeichelnd beleuchtet, geboten werden. . . . Anders im Dachgestühl. Es läßt sich wohl kaum eine nüchternere